

**ERASMUS+ 2016/17: Studierendenmobilität Studium (SMS)**

Persönlicher Erfahrungsbericht

PERSÖNLICHE ANGABEN	
Nachname*	
Vorname*	
Studienfach	Humanmedizin
Angestrebter Studienabschluss an der Universität Ulm	Staatsexamen
Der Aufenthalt erfolgte im	8.Fachsemester
Auslandsstudienaufenthalt	Von 08/16 bis 02/17
Gastland und Stadt	Sevilla, Spanien
Gasthochschule	Universidad de Sevilla
eMail-Adresse*	

EINVERSTÄNDNISERKLÄRUNG ZUR VERÖFFENTLICHUNG DES BERICHTS	ja	nein
Dieser Bericht darf an interessierte Studierende der Universität Ulm weitergegeben werden	x	<input type="checkbox"/>
Dieser Bericht darf auf der Internetseite des International Office der Universität Ulm veröffentlicht werden	x	<input type="checkbox"/>
* Ich möchte, dass bei der Weitergabe bzw. Veröffentlichung des Berichtes mein Name anonymisiert wird	x	<input type="checkbox"/>
* Ich möchte, dass bei der Weitergabe bzw. Veröffentlichung des Berichtes meine eMail-Adresse gelöscht wird	x	<input type="checkbox"/>

Ein Semester in Sevilla

Wenn du den Sevillanern erzählst, dass du Erasmus in ihrer Stadt machst, dann wirst du definitiv gefragt, ob dir die Stadt gefällt. Jedes Mal. Die Menschen hier sind stolz auf ihr Zuhause, auf ihre Region, auf ihr Leben. Und das können sie sein. Meine Antwort ist immer dieselbe: Ich bin verliebt in diese Stadt – seit und wie am ersten Tag. In Orangenbäume, die die Straßen säumen, oder die Palmen. In die Flut an Menschen, die durch die engen Straßen laufen, dich im Vorbeigehen anremeln, sich laut und mit ihren schönen tiefen Stimmen im (zumindest anfangs) unbeschreiblich schwer zu verstehenden andalusischem Spanisch über Straßen und Autos und aus Fenstern Dinge zurufen. In die Farbe des Lichts, das nachts die Straßen erhellt und die unzähligen Kirchen beleuchtet, die man am besten sieht, wenn man zum Sonnenuntergang ein Glas Cruzcampo oder Wein oben auf den ‚Setas‘ trinkt. Und dann beobachtet wie um einen herum die Türme zu leuchten beginnen.

Ich habe mich damals für zwei Städte beworben. Sevilla und Paris. Paris kannte ich. Sevilla nicht. Mein Französisch war zwar um einiges besser als mein Spanisch, aber Den Französischtest an der Uni Ulm empfand ich als nicht unbedingt angenehm. Und außerdem war mir der gesamte Süden Spaniens noch vollkommen unbekannt. Als ich meine Zusage für Sevilla bekam, war ich sehr glücklich. Und aufgeregt. Ich traf mich mit dem Mädchen, das den zweiten Platz bekommen hatte, besprach mich mit einer Freundin, die im letzten Jahr und als erste Ulmer Studentin dort war und das machte alles ein wenig einfacher. Das Learning Agreement kann eine kleine Hürde darstellen, aber das Gute ist, dass man Dinge ändern darf, auch wenn man schon dort ist. Für die ‚Universidad de Sevilla‘ empfehle ich diese Seite zum Erstellen des LA: http://www.us.es/estudios/grados/plan_172?p=7.

Angekommen bin ich am 26. August. Das Erste was passierte, war das komplette Wegschmelzen der Rollen meines Koffers auf halbem Weg zur Airbnb-Wohnung, er ließ sich nur noch unter Anstrengung zum nächsten Taxi schleifen. Etwa 50 Grad im Schatten, oder drinnen, oder wo auch immer, der Ventilator pustete einem nur heiße Luft ins Gesicht, also lieber gleich auslassen.

Etwa eine Woche habe ich nach einem Zimmer gesucht. Ich wollte im Zentrum wohnen. Es ist wunderschön und alles zu Fuß in kurzer Zeit zu erreichen. Leider hatte ich mich schon von zuhause auf eine Wohnung mit zwei Spanierinnen verlassen, die ich dann leider nicht bekam – was sicher auch an meinem alles andere als herausragenden Spanisch lag - und plötzlich musste ich mich ranhalten. Aber es hat alles geklappt. Es gibt viele Seiten mit Zimmern, alle immer möbliert, z.B. idealista.com. Und ‚habitaciones Sevilla‘ googlen ist schließlich immer eine Idee. An Angeboten mangelt es nicht. Ich bin durch viele Wohnungen und Zimmer gelaufen, habe in winzige und große Räume ohne und mit Fenstern geschaut, stand im Wohnzimmer eines Menschen, der mir vorher nicht erzählt hatte, dass er die sechs Monate nebenan auf der Couch schlafen wollen würde und bin aus vielen direkt wieder herausgerannt. Schließlich stand ich in diesem Apartment, in einem der weniger touristischen Viertel des Zentrums. Sieben Zimmer, also sechs Menschen mit mir. Meinen ersten Mitbewohner traf ich bei der Wohnungsbesichtigung. Die anderen zogen nach und nach ein. Tolle Menschen. Der Mensch aber, der uns empfing, war natürlich eine Viertelstunde später da als abgemacht, zwei winzige Hündchen im Schlepptau, und viel Charakter. Das Zimmer hatte ein Doppelbett, alles war weiß und neu und von Ikea und ein winziger Balkon ging von meinem Zimmer hinaus zur schmalen Kopfsteinpflasterstraße. Ich stand da darauf, schaute hinunter und war ein wenig mehr verliebt. Eine Terrasse nach hinten heraus, auf der wir es die ersten zwei Monate tagsüber nicht aushielten, in der wir uns den Winter über aber im Bikini



Erasmus+

Changing Lives.
Opening Minds.



ulm university universität
uulm

bräunen konnten, die Dachterrasse da beinahe überflüssig. 350€ im Monat. Nicht umsonst. Aber für sechs Monate und das was ich dafür bekam, definitiv jeden Cent wert.

Über eine private Sprachschule machte ich zwei Wochen lang einen Sprachkurs, der mir viel gebracht hat. Denn ich, niemals in der Schule oder sonst wo Spanisch gelernt, hatte wirklich sehr, sehr jungfräuliche Sprachkenntnisse, als ich ankam. Die Universität bietet einmal pro Woche einen Sprachkurs an, der nichts kostet, den ich leider mit meinen Blockzeiten aber schwer vereinbaren konnte. Und der Rest, der kommt dann irgendwie von selbst – wenn du willst!

Das mit der Uni gestaltete sich anfangs ein wenig schwierig, ich radelte vom ‚Centro de Relaciones Internacionales‘ zur Medizinischen Fakultät und wusste nicht so genau was ich wie brauchte, musste mein Learning Agreement einmal ändern und wieder durch alle Institutionen unterzeichnen lassen, aber es klappte. Sevillaner wie Ulmer waren doch sehr entgegenkommend und am Ende stand ich da. Und wurde leider – wie alle Erasmusstudenten zum Block- ins ‚Hospital del Virgen de Rocio‘ geschickt. Ohne Frage ein gutes Krankenhaus, leider gefühlt unendlich weit entfernt von meiner Wohnung – die sehr nah am anderen Universitätskrankenhaus lag, ‚Macarena‘. Und das Arrangieren der Praktika kann sich mit der etwas zerstreut wirkenden, nicht immer äußerst aufmerksamen Sekretärin auch etwas kompliziert gestalten. Aber keine Panik. Am Ende klappt es dann doch. Auch wenn man zwischendrin vielleicht kurz ein wenig verzweifelt. Ich hatte das Glück zwei Mediziner aus Gießen zu treffen, die mit mir das meiste formale Zeug erledigt haben – was mir sehr geholfen hat.

Wenn auch weit weg vom Krankenhaus, zu welchem ich bei jedem Wetter eine halbe Stunde hinradelte, wohnte ich in der besten Gegend in ganz Sevilla. Fünf Minuten entfernt von der ‚Alameda de Hercules‘ – einem Platz, den du lieben musst, wenn du hier herkommst-, fünf Minuten in die andere Richtung und du gehst beinahe verloren in kleinen Gässchen und breiten Fußgängerzonen der Innenstadt, voller kleiner und großer Läden, in denen du alles findest, was du dir vorstellen kannst. Nochmal fünf Minuten – obwohl, vielleicht eine Caña auf dem Weg? - und du stehst vor der Giralda und neben den Gärten von Alcazar und weißt gar nicht, ob du weiter gehen sollst und dich in den Gässchen des alten Judenviertels verlieren oder erst einmal ein, zwei, drei Tapas in einer der Bars essen.

Und wenn du genug hast von all der Schönheit, der Hitze, dem besten Essen und den langen Nächten, dann setzt du dich in einen Bus und fährst ans Meer. Eine Stunde und du kannst dich in die Fluten stürzen. Oder durch Nationalparks wandern. Nach Granada in die Alhambra? Oder nach Cordoba in die Mezquita? Oder doch Skifahren? Marokko ist plötzlich auch ganz nah.

Also, was soll ich sagen? Das Wichtigste: natürlich ist immer alles das, was du daraus machst, aber wenn du kannst, dann mach dein Erasmussemester in Sevilla.



Erasmus+

Changing Lives.
Opening Minds.



ulm university

universität

uulm

